

Gerd Albrecht: Arbeitsmaterialien zum nationalsozialistischen Propagandafilm: "Hitlerjunge Quex. Ein Film vom Opfergeist der deutschen Jugend" ("Die Information", Heft 2/83, Deutsches Institut für Filmkunde, Breitlacher Straße 96, 6000 Frankfurt a.M. 90), 40 S., DM 9,—

Gerd Albrecht, Leiter des Deutschen Instituts für Filmkunde und als hervorragender Kenner des nationalsozialistischen Films ausgewiesen, hat hier in gedrängter Form eine Fülle von Dokumenten und Materialien zum NS-Propagandafilm "Hitlerjunge Quex" vorgelegt. Dieser Film muß wohl, wie im Vorspruch zitiert, als "der Film der nationalsozialistischen Jugend" bezeichnet werden.

Gemäß der Entscheidung der "Alliierten Militärregierungen in Deutschland" darf der Film nicht öffentlich aufgeführt werden (sog. 'Verbotsfilm'). Er kann aber "zu Bildungszwecken, im Rahmen entsprechender Veranstaltungen, auf begründete Anfrage, bei Vorhandensein eines qualifizierten Referenten, gegen die vorgeschriebene Leihgebühr" beim Deutschen Institut für Filmkunde entliehen werden. (S. 3)

An die Referenten, Pädagogen, Wissenschaftler solcher Veranstaltungen richtet sich die Broschüre als Arbeitshilfe für die schulische und außerschulische politische Bildungsarbeit.

Nebst einer kurzen Einleitung enthält die Materialsammlung Hinweise zum Film (Inhalt, Analyse, Zensur etc.), zum filmischen Kontext (Kinoangebot, weitere Propagandafilme, filmische Vorbilder, Romanvorlage etc.) und zum politischen Kontext (Goebbels-Reden, HJ etc.). Abgerundet wird das Material von zeitgenössischen Rezensionen und Pressebesprechungen, sowie zwei Kurzanalysen neueren Datums. Natürlich ist damit der Deutungsrahmen des Films (z.B. die eigentliche Filmanalyse) bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Dies kann aber auch

nicht Aufgabe dieser Materialsammlung sein.

In seiner Einleitung geht Albrecht der Frage "soll man heute überhaupt noch derartige Nazifilme zeigen?" nach. Er entscheidet diese Frage mit einem "Jein": Man muß sie nicht zeigen, aber sie sind nützlich. Nützlich bei der Bearbeitung folgender Lernziele: (S. 6)

1. historisches Lernziel: Wie eigentlich war das damals?
2. medien-pädagogisches Lernziel: Wie können Medien und Wirklichkeit zusammenspielen?
3. politisches Lernziel: Wie unterscheiden sich Damals und Heute?

Zuzustimmen ist Albrecht, wenn er davor warnt, "den 'Hitlerjungen Quex' nur oberflächlich zu besprechen und zu behandeln. Er wirft dafür zu viele schwerwiegende Fragen auf." (S. 6)

Neben dieser Warnung, den Film als bloßes illustrierendes Begleitmaterial zu nutzen, fehlen bei Albrecht leider weiterführende Hinweise auf die Chancen, die der Einsatz audiovisuellen Materials in der politischen Bildungsarbeit bieten kann. Das Einzigartige der sinnlich-individuellen Zugangsweise zu historischen Ereignissen, die gerade der Film anbietet, wird kaum angesprochen.

Zu bemängeln ist, daß die vorgestellten Materialien für eine weitergehende (wissenschaftliche) Beschäftigung mit Film und Kontext nur bedingt nutzbar sind, da sowohl ein Quellenverzeichnis fehlt, als auch einzelne Quellen nur ungenügend ausgewiesen sind. Auch müssen die weiterführenden Literaturhinweise als sehr spärlich bezeichnet werden. Für Interessenten (insbesondere am Film) sei daher zusätzlich verwiesen auf: Melchers: Untersuchungen zur Wirkungspsychologie nationalsozialistischer Propagandafilme.- Dissertation Köln 1977; Arnold / Schöning / Schröter: "Hitlerjunge Quex", Einstellungsprotokoll.- München: Filmlandpresse 1980; Dies.: Inhaltsanalyse und Protokoll des faschistischen Propagandafilms "Hitlerjunge Quex".- Unveröffentlichte Diplomarbeit im FB Gesellschaftswissenschaften der J. W.G. Universität, Frankfurt 1981.

Klaus Schöneköp